

Austrocknung des Moorlandes im Val des Ponts, Canton Neufchatel

Autor(en): **Negrelli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **1 (1836)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Austrocknung des Moorlandes im Val des Ponts, Canton Neuchâtel.

(Vom Straßen- und Wasserbau-Direktor Herrn Regrelli in St. Gallen.)

Das Juragebirg erhebt sich bei Neuchâtel in vier Abstufungen vom Neuchâtel-See; die erste Abstufung begreift das See- und Weingelände, die zweite die Thalfläche von Valengin, die dritte jene vom Val des Ponts und die vierte jene von Locle und la Chaux de Fonds in sich.

Die dritte dieser Abstufungen, nämlich das Val des Ponts, 1727 Fuß vom Neuchâtel-See erhaben, durchzieht den Jura in nordöstlicher Richtung, hat eine Länge von 4 Stunden mit einer mittleren Breite von einer Viertelstunde, und ist, gleichsam ein Becken bildend, von allen Seiten durch höhere Verzweigungen des Jura ringsum eingeschlossen. Die Straße von Neuchâtel nach la Chaux de Fonds und jene von Neuchâtel nach Locle durchschneiden es, die eine an seinem Scheitel, die andere unter seiner Mitte; auch ist es ringsum am Fuße der Anhöhen mit einer Kommunikationsstraße umgeben, an der sich lange Reihen und Gruppen von Häusern erheben, von welchen das Thal belebt und geziert ist.

Die Neigung der Thalfläche zieht sich von Nordost gegen Südwest mit einem nicht sehr merklichen Gefälle, und obwohl das Thal von keinen besonderen Bächen oder reichlichen Quellen durchflossen wird, so sammeln sich nichts desto weniger bei Regengüssen oder beim Schneeschmelzen große Wassermassen in dem Thalwege, welche sich hauptsächlich gegen Ponts dessous, als den niedrigsten Punkt, bewegen, wo sie aus Mangel an Abfluß zu einer beträchtlichen Höhe ansteigen und einen großen Theil der Thalfläche unter Wasser setzen. Bei jeder andern Gebirgsform müßte sich da ein See bilden; allein der Jura gestattet durch seine Spalten, unterirdischen Gänge und Adern wenigstens ein langsames Durchsickern des Wassers, welches an verschiedenen Stellen sichtbar ist. — An diesen Stellen ist der Boden durch die wirbelnde Bewegung des Wassers zu trichterförmiger Einsenkung ausgehöhlt, und das nämliche Wasser, welches sich durch dieselben zerstreut und in das Innere des Jura senkt, tritt in Noiraigue, etwa eine Stunde entfernt, zu einer immer mächtigen Quelle vereint, sprudelnd wieder zu Tage.

Dieser verzögerte Abfluß des Wassers ist ohne Zweifel die Ursache der Versumpfung der ganzen Thalfläche, und diese Versumpfung muß sich in dem Verhältniß ausdehnen, als sich die Gelegenheit zum Abflusse vermindert. Und in der That finden sich viele unter den Boden-Einsenkungen so verstopft, daß kein Wasser mehr durch dieselben eindringen kann, und die Besorgniß, daß früher oder später auch die noch wirksamen Einsenkungen sich verstopfen könnten, worauf die Verwandlung der ganzen Thalfläche zu einem See nothwendigerweise erfolgen müßte, scheint gar nicht ungegründet zu seyn.

Die Verhütung dieses größeren Uebels und die Nothwendigkeit, gleichzeitig das ganze Moorland zu entsumpfen, lenkten die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich, welche die Sache an Ort und Stelle untersuchen, und Vorschläge zur Erlangung dieses doppelten Zweckes von Sachkundigen sich eingeben ließ.

Diese Vorschläge umfassen die Beförderung des Wasserabflusses in die Boden-Einsenkungen in erster Reihe; die Oeffnungen von Haupt- und Abzugskanälen nehmen dabei, wegen der Tiefe des Thalweges und wegen der entschiedenen Querneigung der Thalfläche gegen denselben, einen ganz untergeordneten Rang ein.

Zu diesem Ende wurden runde kegelförmige Steinhaufen von lockerem Gefüge beantragt, welche in der Tiefe der Boden-Einsenkungen, nach vorausgegangener sorgfältiger Reinigung der Bodenfläche von hingeschwemmtem Schilf, Heu, Laub, Rasen und dergleichen, herzustellen sind. Die Oberfläche dieser Steinhaufen soll alle hinzukommende Materien auffassen und dieselben verhindern, künftig in das Innere der Gebirgsgänge zu treten, und sie nach und nach zu verstopfen; die vielfachen Oeffnungen derselben werden dem Wasser einen sicheren und weit lebhafteren Abfluß als bisher gewähren.
